

## RUHEZONEN UND BRUTFLÄCHEN SCHAFFEN

# Aktive Hilfe für Kiebitz und Feldlerche

Bodenbrüter der Kulturlandschaft zählen derzeit zu den am stärksten bedrohten Vogelarten. Mit einfachen Mitteln können sie gefördert werden.

**DR. SUSANNE STADLER, DIPL.-ING. GÜNTER JARITZ, LAND SALZBURG**

Das stetige Schrumpfen der Verbreitungsgebiete von Bodenbrütern und die massive Verringerung ihrer Bestandszahlen ist ein österreich- und europaweites Phänomen. Beispielsweise ist der Bruterfolg bei Kiebitz und Feldlerche, die auf Äckern und Wiesen ihre Nester anlegen, oft sehr gering. Im Vergleich zum Jahr 2000 sind die Salzburger Bestände der Feldlerche um 32 %, die des Kiebitzes um 38 % zurückgegangen. In Salzburg liegt der Verbreitungsschwerpunkt bei beiden Arten im Flachgau, im Innergebirg ist ein Vorkommen nur inselartig zu finden.

## Intensive Nutzung setzt Kiebitz und Feldlerche zu

Der Kiebitz brütete ursprünglich bevorzugt in Feuchtwiesen. Durch die zunehmende Trockenlegung der Feuchtgebiete wurde er aus der Not heraus zum Vogel der Ackerlandschaft. Hohe Saatlängen in Kombination mit engen Reihenabständen, Untersaaten sowie Bodenbearbeitungen während der Brutzeit führen jedoch auch auf Äckern zu geringen Bruterfolgen. Mittlerweile sind die Salzburger Kiebitz-Bestände auch im Flachgau zunehmend gefährdet. Auch die intensive Grünlandbewirtschaftung mit einer frühen ersten Mahd Anfang Mai verhindert

ein Aufkommen der bodengebundenen Jungvögel. Oft werden bereits die Gelege im Zuge notwendiger Arbeiten auf Feldern und Wiesen zerstört. Die Feldlerche besiedelt offene, meist trockene Wiesen und Äcker, die zur Brutzeit karge Vegetation und bodenoffene Stellen aufweisen. In den intensiv genutzten Grünlandgebieten ist die Art mittlerweile fast verschwunden. Wie der Kiebitz weicht sie auf Ackerkulturen aus. Aber auch dort bereiten ihr die intensive Ackernutzung, der rasche Aufwuchs der Kulturen im zeitigen Frühjahr sowie der Biozideinsatz zusehends Probleme.

## Auf einfache Weise wirksam helfen

Bäuerinnen und Bauern können mithelfen, dass Kiebitz und Feldlerche in Salzburg ein dauerhaftes Zuhause finden und auch für unsere Kinder noch erlebbar sind. Durch Rücksichtnahme bei der Bodenbearbeitung und relativ einfache Maßnahmen kann man diesen Charaktervögeln unserer heimischen Kulturlandschaft selbst bei intensiver Bewirtschaftungsweise beim Überleben helfen:

### Lerchenfenster im Acker

Für die Feldlerche werden in Ackerkulturen beim Anbau im



**WÄHREND IHRES MINUTENLANGEN GESANGS** schraubt sich die Feldlerche in luftige Höhen.



**DER KIEBITZ** ist durch sein schwarzweißes Gefieder und die akrobatischen Flüge unverwechselbar.



**KIEBITZ-INSELN IM WINTERGETREIDE.** Ergebnisse von Studien zeigen, dass Kiebitz-Inseln attraktive Bruthabitate darstellen und wesentlich zur Stabilisierung lokaler Kiebitz-Populationen beitragen können.

Foto: Bayerische KulturLandStiftung

Herbst durch kurzes Aussetzen der Sämaschine sogenannte Lerchen-Fenster angelegt. Diese kleinen künstlichen Freiflächen im Acker dienen der Lerche im Frühjahr als Anflugschneise und Nistplatz. Die rund 20 m<sup>2</sup> großen Brachen werden auch verstärkt zur Nahrungssuche genutzt. Zwei Lerchen-Fenster pro Hektar bieten gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Jungenaufzucht.

### Kiebitz-Zeitfenster

Die einfachste Maßnahme für den Kiebitz-Schutz ist die Anlage von sogenannten „Kiebitz-Zeitfenstern“. Dabei werden die Neststandorte markiert und beim nachfolgenden Arbeitsgang ausgespart und im Abstand von einigen Metern umfahren. Für rund sechs Wochen (in der Regel zwischen 1. April

und 15. Mai) sollen die Flächen nicht befahren werden.

### Kiebitz-Inseln

Noch wirkungsvoller ist die Anlage von mindestens 0,3 Hektar großen „Kiebitz-Inseln“ im Zuge der Winterkultur. Idealerweise werden diese Teilflächen im Herbst in der Winterung in Form selbstbegrünter Brachen (vorzugsweise Nassstellen) angelegt. Im zeitigen Frühjahr erfolgt mindestens eine einmalige flache Bodenbearbeitung zwischen 1. Jänner und ca. 21. März. Im Zeitraum zwischen Ende März und Mitte Mai sollen die Flächen nicht befahren werden.

Kiebitz-Inseln können auf bewirtschafteten Ackerflächen oder auch als Ackerstilllegung angelegt werden. Beide Maßnahmen sind als UBB-Fläche anrechenbar!

### Ackerrandstreifen

Die Anlage von Ackerrandstreifen abseits von Hofstellen und Straßen mit größerem Saatreihenabstand, dem Verzicht auf Untersaaten, geringerer Saatlänge und Düngeverzicht im Bereich des Streifens bietet nicht nur Bodenbrütern zusätzliche Brutmöglichkeiten sowie einen Nahrungs- und Rückzugsraum. Auch bereits selten gewordene Ackerwildkräuter wie Echter Frauenspiegel, Kornblume oder Ackerröte be-



**LERCHENFENSTER:** Sie dienen als Anflugschneise, Nistplatz und zur Nahrungssuche.

## Ansprechpersonen

**AMT DER SALZBURGER LANDESGESUNDHEITS- UND UMWELTSCHUTZ-ABTEILUNG**, Abteilung Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, Referat Naturschutzrecht und Förderung, Michael-Pacher-Straße 36  
**Dipl.-Ing. Günter Jaritz**,  
 Tel. 0662/8042-5513  
 E-Mail: guenter.jaritz@salzburg.gv.at  
**Ing. Andreas Hofer, MAS**  
 Tel. 0662/8042-5514  
 E-Mail: andreas.hofer@salzburg.gv.at  
 Weitere Infos unter: [www.salzburg.gv.at/naturschutzfoerderung](http://www.salzburg.gv.at/naturschutzfoerderung)

kommen wieder eine Chance. Die blütenreichen Randstreifen sind nicht nur eine Augenweide in der oft schon eintönigen Ackerflur, sondern auch eine wichtige Bienenweide. Nützlinge und Bestäuber werden gefördert und tragen zur natürlichen Schädlingsbekämpfung bei. Zudem mindern die Streifen die Bodenerosion. Die regional zuständigen Schutzgebietsbetreuerinnen und -betreuer unterstützen gerne bei der Umsetzung der Hilfsmaßnahmen. Für die aktive Mithilfe an den Artenhilfsmaßnahmen werden attraktive Vertragsnaturschutzprämien angeboten.

## Letzte Möglichkeit für Einstieg in ÖPUL-Naturschutzmaßnahme

Mit Herbstantrag 2016 ist letztmalig ein Neueinstieg in die ÖPUL-Maßnahme möglich. Die Einstiegsmöglichkeit endet am 15. Dezember ohne Nachreichfrist! Der Neueinstieg bedeutet eine Teilnahmeverpflichtung von 2017 bis Ende 2021!

Die unverbindliche und kostenlose Begutachtung erfolgt durch einen Mitarbeiter des Amtes der Salzburger Landesregierung, Abteilung 5, Natur- und Umweltschutz, Gewerbe. Anmeldeformulare liegen bei der Bezirksbauernkammern auf oder können beim Amt der Salzburger Landesregierung, Tel. 0662/8042-5532; E-Mail: [natur-recht@salzburg.gv.at](mailto:natur-recht@salzburg.gv.at) angefordert werden.



**AUF DEN EXTENSIV BEWIRTSCHAFTETEN ACKERRANDSTREIFEN** können lichtbedürftige Wildkräuter wie die Kornblume (Bild) keimen. Nützlinge und Bestäuber werden gefördert.